

schen Text des Mainzer Landfriedens übereinstimmen, Bedeutung für die Kritik der Textüberlieferung: das österreichische Landesrecht wird zum Prüfstein, ob der deutsche Text, wie er vorliegt, mit dem lateinischen Original gleichzeitig oder späteres Erzeugnis ist. Betrachten wir vorerst diese Stellen:

Zur unmittelbaren Vergleichung ist der bei Weiland Constitutiones II, n. 196a, S. 250 ff. unter I gebotene Text der Münchener Hs. n. 16083 aus dem S. Niklaskloster zu Passau (13. Jh.) benutzt, Abweichungen des Textes II wurden in Anmerkungen berücksichtigt.

Oesterreich. Landesrecht.

Art. 57.

Es ensol auch niemand weder auf wasser noch auf lannd dhain maut nemen in ainem rechten gesworen lanndfride wann wo man ze recht mauten sol, es sei dann, daz in es der lanndes herre erlaub. Wer es darüber tût, da sol man hincz richten als gen ainem strasrauber.

Art. 60.

Es ist recht nach lanndes gewonhait, daz aller der gotzhewser vogt den gotshewsern das ir vogtai ist also behaltent, daz uns dhain clag von in köm und die vogt den gotshewsern vor sein und sie schermen auf ir vogtai, als es wol stee nach got und

Landfrieden von 1235. I.

Art. 7, S. 258.

. . . Swer die zolle nimet anders denn er sol ze reht, oder an einer andern stat denne da er uf gesetzet ist, man sol in haben fur einen strazrouber. . . .

Art. 2, S. 259.

Er gebiutet¹, daz aller goteshuser vogiten, daz si den goteshusern vor sin und beschirmen uf ir vogitei als ez gegen gote wol geste und och sine

1) Text II S. 259: Item wir setzen und gebitent bi unseren hulden, das alle gotshuser vogt den gotshusern vor sin und sie beschirmen als es in gein gote wol stehe und auch unser hulde domit behalten und sich an der gotshuser gute das ir vogtie ist also haltent, das uns kein gross clage von in kome. Wer das nit thut, kompt uns von dem clage, das wollen wir zornlichen richten.